

Du Mortier, Bianca M. (u. a.): Costume & Fashion.

Amsterdam, Rijksmuseum, 2016. 523 Seiten, durchgehend farb, Abb., ISBN 978-94-62083-39-4

Welch ein Genuss, diese gelungene Publikation aus dem *Rijksmuseum* in Amsterdam in den Händen zu halten! Das Buch, reich illustriert und durchgängig mit englischem Text, bietet auf über 320 Seiten einen breiten Überblick zu dieser exquisiten Kleidungs- und Modesammlung. 80 ausgewählte Objekte männlicher und weiblicher Oberkleidung vom 17. Jahrhundert bis in die 1960er-Jahre werden von der Sammlungsleiterin Bianca M. du Mortier und ihrem Team als komplexe Kleidergeschichten vorgestellt.

Die kenntnisreiche, zugleich knapp gehaltene Einleitung führt in die Entstehung der Kostümsammlung des *Rijksmuseums* ein. Bereits in den 1850er-Jahren fanden in den Niederlanden einige von Vereinen organisierte „Altertums-Ausstellungen“ statt, in denen auch Kleidung und Accessoires zumeist aus niederländischem Privatbesitz gezeigt wurden. Ab 1875 wurde dann im neu gegründeten *Nederlandsch Museum voor Geschiedenis en Kunst* in Den Haag, das 1885 im Amsterdamer *Rijksmuseum* aufging, systematisch historische Kleidung und Tracht gesammelt. Du Mortier stellt die wechselnden Auffassungen zur Kleidungspräsentation im Museum vor und bezieht ihre eigene kuratorische Arbeit insbesondere auf die Leistungen von Johanna Henriette (Jo) der Kinderen née Bésuier, die in den 1920er-Jahren die Grundlagen für eine historisch verlässliche Kleidungspräsentation mit passgenauen Figurinen schuf.

Der Hauptteil des Buches, der den ausgewählten Sammlungsobjekten gewidmet ist, lässt verschiedene Lektüreformen zu. Zum einen bietet die chronologische Reihung einen Überblick zur Formenentwicklung der Modegeschichte, zum anderen erfährt der Leser beim tieferen Einstieg zahlreiche Einzelheiten zur Fertigung oder zu den Besonderheiten des jeweiligen Kleidungsstückes; und schließlich zieht sich der durchweg kommentierte Bezug zu den Niederlanden wie ein roter Faden durch das Buch. Denn, wie der Klappentext ausführt, man will darüber informieren „wie sich der wohlhabende Niederländer den Stoff und Schnitt seiner Kleidung aussuchte, wer diese Kleidung machte und auszierte, zu welchen Gelegenheiten sie getragen wurde und aus welchen Gründen sich diese Stücke erhalten haben“.

Schon das erste Objekt, ein wohl Anfang des 17. Jahrhunderts entstandener, nur fragmentarisch erhaltener Anzug, der traditionell dem Humanisten Hugo de Groot zugeschrieben wird, zeigt, wie genau und kenntnisreich die Argumentation angelegt ist. In gut nachvollziehbaren Erklärungen wird dem Leser der Anzug und seine überlieferte Geschichte vorgestellt, ohne dabei Zweifel zu verschweigen. Offene Fragen bleiben als solche formuliert und so wird verständlich, weshalb die heutige Modeforschung als kulturgeschichtliche Herausforderung aktueller denn je ist.

Die Fülle der präsentierten Objekte des 17. und 18. Jahrhunderts ist überwältigend und exquisit: Reitmantel und Hose des Herzogs Ernst Casimir von Nassau-Dietz, Hausmäntel, Herrenwesten und dreiteilige Anzüge, Damenröcke, Mieder, Robes à la française, und schließlich die berühmte, 1759 datierte Hofrobe mit Mantua und Unterrock aus mehr als 17 Metern weißer Seide mit prachtvoller Blumenstickerei. Das 19. und 20. Jahrhundert

werden ausschließlich mittels Damenkleidung dargestellt. Bei vielen Objekten sind die Entstehungszusammenhänge überliefert, so dass mögliche Auftraggeber und Hersteller kritisch diskutiert werden können. Neben niederländischen Modehäusern wie *Mulder* oder *Verwer-Offermans* sind es vor allem französische Salons (*Charles Worth, Templier et Rondeau, Yteb, Nina Ricci*) und belgische Firmen (*Hirsch & Cie.*), deren Modelle ausgewählt wurden.

Interessant sind die Ausführungen zu den Pariser Originalmodellen, die in lizenzierten Ausführungen in der Sammlung des *Rijksmuseum* erhalten sind, etwa das 1938 datierte Ensemble von *Jeanne Lanvin* aus dem Brüsseler Modehaus *Borgeaud* oder das Cocktailkleid von *Cristóbal Balenciaga* des Amsterdamer Unternehmens *Maison C. Kruysveldt de Mare* (1951).

In der Mitte des Buches sind 32 Seiten in variiertem Gestaltung eingefügt, die Einzelthemen über die gesamte Zeitspanne hinweg vorstellen; darunter finden sich profunde Ausführungen zu Metallstickerei, Spitze, Kettstichstickerei, Knöpfen, Pailletten, Dekorationstechniken, einzelnen Farben und anderes mehr. Der Anhang enthält zu allen 80 Objekten kurze technische Informationen sowie Angaben zur verwendeten Literatur.

Zwei kleine Kritikpunkte seien dennoch gestattet. Leider vermisst man einen Namensindex, der die Nutzung des Buches deutlich erleichtern würde. Und zum zweiten: Der Buchtitel selbst („Costume & Fashion“) hätte sowohl in der Gestaltung wie in der inhaltlichen Findung raffinierter ausfallen dürfen. Da eine Begriffsdefinition von „Kostüm“ und „Mode“ nirgends vorgenommen wird, wäre wohl ein Titel rund um „Fashion Stories“ der passendere Begriff gewesen.

Text: © Adelheid Rasche

Adelheid Rasche für *netzwerk mode textil e.V.* (online seit 01.04.2017)